

Eisacktaler Weinbaugebiet – klein, fein, weiß

Daniel Mair, Beratungsring

Zwanzig Jahre Eisacktaler Weinbau standen bei der Eisacktaler Weinbautagung 2018 auf dem Prüfstand. Armin Gratl, Geschäftsführer der Eisacktaler Kellerei, zog bei seinem Vortrag ein Resümee und wagte einen Ausblick.



Benediktinerinnenkloster Säben oberhalb von Klausen.

Bild: Florian Andergassen

Gleich vorweg

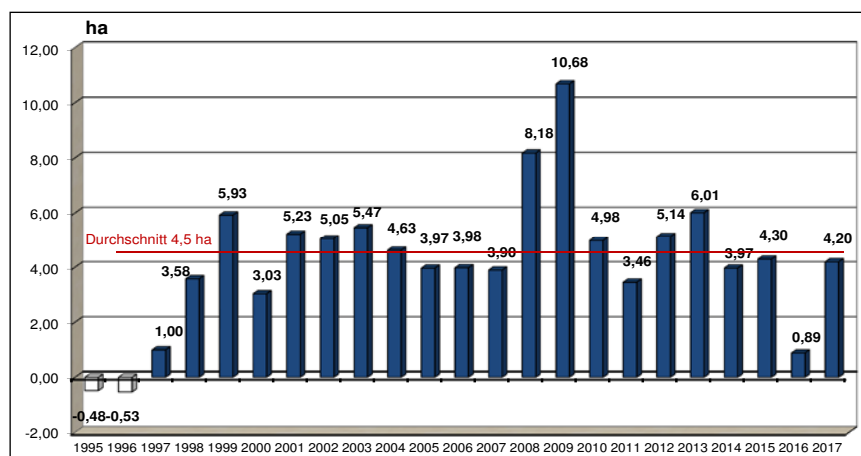
Der Weinbau im Eisacktal ist weitaus älter als zwanzig Jahre. Davon zeugen unter anderem der imposante Felsen von Kloster Säben und die Stiftskellerei Neustift. Doch noch nie zuvor entwickelten sich die Flächen und Sorten so rasch wie in den letzten zwanzig Jahren. Aber was genau zeichnet das Weinbaugebiet Eisacktal heute aus? Und wie geht es weiter?

Von Rot zu Weiß

Die Tendenz zu Weißweinsorten gilt zwar nicht nur für das Eisacktal, sondern für ganz Südtirol, allerdings ist die Entwicklung im Eisacktal etwas differenziert zu betrachten: Im Rest des Landes wichen in den letzten Jahrzehnten vor allem Vernatsch- den Weißwein-Reben. Dies gilt sicherlich auch für das Eisacktal, beispielsweise waren 1950 im südlichen Eisacktal

noch 80% der Rebfläche mit Rotweinsorten bestockt. Insgesamt gesehen war der Anteil an Rotweinsorten im Eisacktal auch gegen Ende des vorigen Jahrtausends nicht sonderlich hoch; vor zwanzig Jahren war er mit 32% sogar niedriger als der heutige Landesdurchschnitt. Seit 1997 ist die Rotweinfläche von 64 ha auf 38 ha um ein weiteres Drittel geschrumpft. Heute liegt der Anteil an Rotweinsorten mit nur 10% so niedrig wie nie

Grafik 1: Weinbauflächen im Eisacktal – Ab- und Zunahme seit 1995.

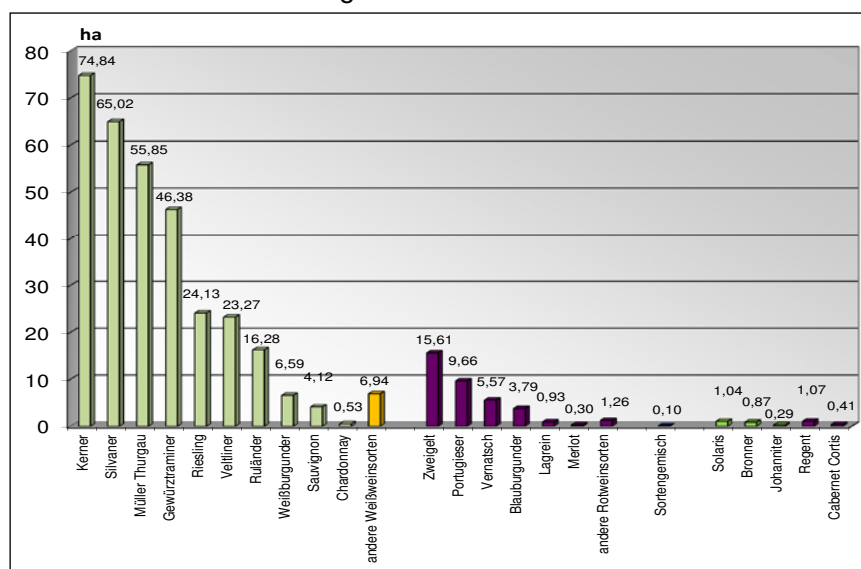


zuvor. Einen wesentlichen Beitrag haben dazu neu erschlossene Weinbauflächen geleistet, welche direkt mit Weißweinsorten bepflanzt wurden und den prozentuellen Rotweinanteil zusätzlich drücken.

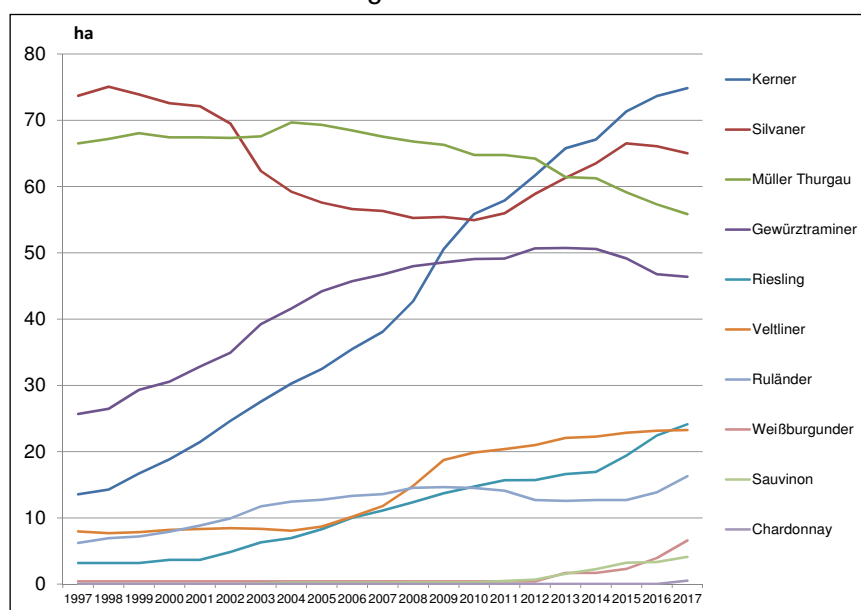
Anbaufläche steigt

Seit 1997 (Grafik 1) steigt die Rebfläche des Eisacktales kontinuierlich. Im Bezirk Brixen, also in allen Gemeinden, in denen „Eisacktaler“ produziert werden darf, ohne Völs, Kastelruth und Ritten, da wesentliche Traubemengen von dort an andere Kellereien geliefert werden, stieg diese von anfangs 272 ha innerhalb von 20 Jahren auf 365 ha an. Die geringste Ausdehnung erfuhr der Weinbau im Bezirk in den 70er Jahren, seitdem wächst er wieder um jährlich rund 5 ha. Dieser Trend dürfte in Zukunft anhalten. Heute trägt das Eisacktal mit 465 ha Weinbaufläche mit 8,5% zur Weinbaufläche Südtirols bei, die Fläche ist aber im Vergleich zum Rest des Landes überproportional gestiegen. Um die Jahrtausendwende waren es erst 4,5%. Die bisher größte Ausdehnung hatte der Weinbau im Eisacktal übrigens 1894 mit 584 ha, allerdings handelte es sich dabei vornehmlich um Rotweinsorten.

Grafik 2: Rebsortenverteilung in Hektar im Bezirk Brixen 2017.



Grafik 3: Rebsortenentwicklung im Bezirk Brixen seit 1997.



Müller Thurgau oder...?

Heute prägen aromatische Sorten den Weinbau des Eisacktales, wo sie ideale klimatische Voraussetzungen vorfinden (Grafik 2). Doch auch andere Weißweinsorten erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Die seit Jahren etablierten Leitsorten Müller Thurgau, Kerner, Silvaner und Gewürztraminer besetzen 64% der Weinbaufläche und verleihen dem Eisacktal einen Sonderstatus im Sortenspiegel Südtirols. Ein Großteil innerhalb dieser Sorten macht der Müller Thurgau aus. In höheren kühlen Lagen findet die frosthafte Sorte ideale Bedingungen vor und entwickelt dort ein feinfruchtiges Bukett. Vor etwa 15 Jahren erreichte die Anbaufläche



Müller Thurgau.

ihren Zenit und machte den Müller Thurgau zur häufigsten angebauten Sorte. Seitdem ist die Fläche wieder rückläufig. Vor allem die oft geringe Wertschätzung im Ausland und der gesättigte Markt machen dem Müller Thurgau in letzter Zeit das Leben schwer. Häufig werden heute alte Müller Thurgau-Flächen durch Kerner-Neupflanzungen ersetzt.

Kerner

Die interessanteste Entwicklung war in den letzten Jahren beim Kerner zu beobachten. Die Anbaufläche hat sich von 13 ha im Jahr 1997 in 20 Jahren mehr als verfünffacht (Grafik 3). Mit 74 ha ist der robuste Kerner heute die am häufigsten gepflanzte Sorte im Eisacktal und hat dem Müller Thurgau seinen Rang abgelassen. „Kerner bildet eine neue Besonderheit, vor allem auf dem lokalen und italienischen Markt kann der aromatische Kerner neben dem Gewürztraminer punkten“, so Gratl. Die Nachfrage steigt und gerade deshalb ist ein weiterer Anstieg der Anbaufläche in den nächsten Jahren zu erwarten.

Silvaner

Silvaner hat sich in den letzten Jahrzehnten als eine Leitsorte des Eisacktales etabliert und innerhalb Südtirols Bekanntheit erlangt. In ausgewählten mittelhohen Hanglagen überzeugt er durch seine Eleganz und Einzigartigkeit.

Als ursprünglich häufigste Weißweinsorte des Tales erlebte er einen starken Rückgang in der Jahrtausendwende. Nicht nur die Marktanforderungen, sondern auch seine Winterfrostanfälligkeit



Kerner.

haben in den letzten Jahren zu Ausfällen geführt. Durch den Einsatz mehrerer Produzenten erlebt er in den letzten Jahren eine kleine Renaissance.

Heute ist der Absatz innerhalb Südtirols gut, aber außerhalb davon ist er schwierig abzusetzen. Die Fläche wird sich in den nächsten Jahren wahrscheinlich auf einem konstant hohen Niveau um 65 ha einpendeln, womit der Silvaner die zweithäufigste Weißweinsorte des Eisacktales ist.

Gewürztraminer

Der Eisacktaler Gewürztraminer besticht durch seine Frische und Finesse und ist nur bedingt mit einem traditionellen Südtiroler Gewürztraminer vergleichbar. Dieses Alleinstellungsmerkmal ließ die Anbaufläche in den letzten zwei Jahrzehnten markant ansteigen. 2014 hat die Fläche ihre maximale Ausdehnung erreicht; sie ist seitdem wieder leicht rückläufig. Die im Anbau sehr anspruchsvolle Sorte wird heute auf 47 ha angebaut und ist nach wie vor nur warmen und tiefgründigen Lagen vorbehalten. Auch in Zukunft wird der Gewürztraminer seine Position auf dem italienischen Markt halten.

Grüner Veltliner

Auch der Grüne Veltliner hat mit seinen 23 ha einen leichten Anstieg erfahren. Der Eisacktaler Grüner Veltliner ist eine interessante Kuriosität, denn in keiner anderen Weinbauregion südlich des Alpenhauptkamms wird diese Sorte in nennenswerten Mengen angebaut. Dabei hat die Sorte bei entsprechend niedrigen Erträgen



Gewürztraminer.



Chorherrenstift Neustift.

Bild: Florian Andergassen

durchaus Potenzial. Vor allem in Österreich wurde das Image des Grünen Veltliner in den letzten Jahren deutlich gesteigert, in Italien ist er auch heute noch weitgehend unbekannt.

Sorten im Aufschwung

Läuft das Eisacktaler Weinbaugebiet Gefahr, sich sortenmäßig dem Rest Südtirols anzugleichen? Zwar spielen Weißburgunder und Sauvignon eine immer wichtigere Rolle im Sortenspiegel Südtirols, im Eisacktal aber nur eine Nebenrolle. Das könnte sich in Zukunft ändern, denn auch Burgundersorten können in ausgewählten Eisacktaler Lagen durchaus sehr interessante Ergebnisse liefern. Gerade durch die frische Eigenart könnte sich das Eisacktal auch bei diesen Sorten vom Rest Südtirols abheben. Die Anbaufläche von Weißburgunder und Sauvignon liegt derzeit jeweils bei 13 ha. Auch Ruländer wurde in den letzten Jahren vermehrt angepflanzt. Bei Neupflanzungen machen alle diese Sorten mittlerweile einen nicht unwesentlichen Teil aus. Ein Trend, der wohl auch in den nächsten Jahren beibehalten wird.

Auch der Riesling erfreut sich international einer stetig steigenden Beliebtheit. Zweifellos bestehen zwischen den bekanntesten deutschen Weinbaugebieten und dem Eisacktal wesentliche Unterschiede. Jedoch sind die klimatischen Verhältnisse für die kälteliebende, aber delikate, rassige Weißweinsorte in Südtirol kaum zu finden. Und gerade deshalb könnte das Eisacktal in ausgewählten erstklassigen Lagen sein Riesling-Potenzial voll ausspielen. Derzeit gibt es 24 ha Eisacktaler Riesling, Tendenz steigend.

Zurück zu den Roten?

Das Eisacktal hat sich klar als Weißweingebiet profiliert. Trotzdem könnte es auch bei Rotweinen punkten. Beispielsweise wird dem Blauburgunder in warmen Lagen ein hohes Potenzial zugeschrieben. Auch wenn Eisacktaler Blauburgunder noch in den Kinderschuhen steckt, wäre eine Flächenaufstockung in limitierter Auflage für die Zukunft durchaus wünschenswert. Derzeit werden lediglich 8,6 ha Blauburgunder im Eisacktal angebaut. Der Portugieser-Anteil ist in den letz-

ten 20 Jahren kontinuierlich geschrumpft. Als einfacher, fruchtiger Wein fand er vor allem in Buschenschänken Zuspruch, wurde aber auch für diesen Zweck zunehmend durch Zweigelt ersetzt. Portugieser und Zweigelt kommen heute zusammen auf 27 ha und sind damit die mengenmäßig wichtigsten Rotweinsorten. Die Vermarktung außerhalb von Buschenschänken gestaltet sich allerdings schwierig. Auch der Vernatsch hat in den letzten Jahren weiter abgenommen. Er wird sich nur in einer eingeschränkten Menge, mit entsprechend niedrigen Erträgen und in geeigneten Lagen halten können.

Fazit

In den letzten 20 Jahren hat sich das Eisacktal eindeutig als Weißweingebiet einen Namen gemacht. Immer mehr internationale Sorten halten Einzug in die Region, aber das Alleinstellungsmerkmal der Eisacktaler Sorten wird auch in Zukunft erhalten bleiben. 🍷

daniel.mair@beratungsring.org